

nicht um die individualistische Durchsetzung von Partikularwahrheiten geht; wenn die Einheit des Leibes Christi nicht unter die Räder kommt. Aber inhaltlich wird das Konzept 'Gemeindegründung' von der neutestamentlichen Ekklesiologie her nicht gefüllt. Das Thema 'Freikirche' faßt Hempelmann (der doch selbst dem Freikirchentum biographisch verbunden ist) allenfalls mit spitzen Fingern an. (So „wird es [für Gnadau] entscheidend darauf ankommen, daß die landeskirchlichen Gemeinschaften nicht den Weg in die Freikirche wählen, sondern im Rahmen der verfaßten Landeskirchentümer bleiben“, S.83). Die Fülle dessen, was das Neue Testament zum Thema 'Gemeinde' zu sagen hat, kommt nicht ins Blickfeld - und kann damit auch nicht zum Ausgangspunkt für praktisch-theologische Handlungsanweisungen werden. Damit wird die 'zentrale Frage', wie nämlich in Zukunft Gemeinde Jesu in Deutschland aussehen soll (s.o.), zunächst noch eher evangelistisch-pragmatisch, als tatsächlich von einem biblisch-theologischen Reformentwurf her beantwortet. Dies ist der unübersehbare Schwachpunkt von Hempelmanns ansonsten präziser und auch mutiger Schrift. Das Verdienst des Autors bleibt die scharfsinnige Analyse des Zeitkontexts, die nüchterne Darstellung und Wertung gegenwärtiger volkskirchlicher Auflösungsprozesse und das kreative Anregen evangeliumsgemäßer Übergangsformen für die aktuelle ekklesiale Transitperiode. Es wäre zu wünschen, daß der Autor zu einem späteren Zeitpunkt einmal einen Fortsetzungsband folgen läßt mit der theologischen Architektur für eine Kirche von morgen, die aus der neutestamentlichen Kirche des Ursprungs schöpft.

Helge Stadelmann

---

Bob Hopkins. *Gemeinde pflanzen: Church Planting als missionarisches Konzept*. Aus dem Englischen von Martin Hoerschelmann. Neukirchen-Vluyn: Ausaat Verlag, 1996. 77 S., DM 9,80

---

Der Titel dieses Buches klingt zunächst ungewohnt. Daher sieht sich der Übersetzer genötigt, die deutsche Formulierung "Gemeinde pflanzen" durch den englischen Originaltitel "Church Planting" zu ergänzen. Seine Absicht ist deutlich: er will ein neues missionarisches Konzept in die deutsche Sprache einführen. "Daher soll dem englischen Ausdruck gemäß von 'Gemeindepflanzungen' die Rede sein statt von 'Gemeindegründungen'. Im Deutschen ist diese Ausdrucksweise bislang nicht gebräuchlich gewesen, wird hier aber eingeführt, um so die organische Entwicklung gemeindlichen Lebens hervorzuheben." Damit sind Anliegen und Ziel des Buches gegeben.

Der Autor ist Mitinitiator der seit einigen Jahren bekannten Gemeindepflanzungsinitiative im Kontext der anglikanischen Kirche Großbritanniens. Als erfahrener "Gemeindepflanzer" ist er Pfarrer einer neuen Gemeinde und Verfasser mehrerer Veröffentlichungen zu dem Thema. In diesem Buch schildert er den

biblischen Werdegang der urchristlichen Missions- und Gemeindegeschichte. Auch gibt er konkrete Anleitung, wie 2000 Jahre später neue Gemeinden gepflanzt werden können und mit welchen Erfahrungen man dabei zu rechnen hat.

Hopkins versucht das gesamte Konzept in acht Kapiteln deutlich vorzustellen. Zu den verhandelten Themen gehören grundlegende Fragen, neuere Entwicklungen, biblische Hintergründe, ekklesiologische Grundlinien, Gemeindepflanzungen in der anglikanischen Kirche, gegenwärtige Modelle u.a.m. Was den deutschen Lesern und Leserinnen besonders hilfreich sein könnte, ist das Nachwort von Ulrich Köstlin, Pforzheim, der unter anderem auf die Unterschiede zwischen der Staatskirche Englands und den Landeskirchen Deutschlands hinweist. Ganz wichtig ist seine Aussage, daß wir, statt "die steigende Zahl der Kirchenaustritte und die abnehmende Zahl der Gottesdienstbesucher" zu beklagen, "zu einer missionarischen Kirche werden". Anders formuliert und vertieft hieße das, die missionarische Dimension der Kirche in eine missionierende Intention umzusetzen. Dann werden wir evangelisieren, Entkirchlichte zu Christus führen, sie nach Luthers "dritter Art" in Hausgemeinden integrieren und so Gemeinden von Gläubigen pflanzen - auch in Deutschland.

Unwillkürlich fragt sich der Leser, warum eine Vision, von der in diesem Buch die Rede ist, so oft aus Amerika oder England kommen muß und nicht in Deutschland geboren wird. Zu wünschen wäre, daß Gott dieses Buch dazu gebrauchte, eine Vision mit einer Passion für Gemeindedistanzierte in Deutschland ins Leben zu rufen. Bisherige Bücher wie *Gemeinde gründen in der Volkskirche - Modelle der Hoffnung* sind dazu ein guter Ansatz und werden hier ergänzt.

Hans Kasdorf

---

Walt P. Kallestad. *Prinzipien der Gemeindeleitung*. Wuppertal/Zürich: R. Brockhaus, 1996. 96 S.

---

Walt P. Kallestad, Pastor einer lutherischen Gemeinde in Glendale, Arizona, beschreibt in diesem kleinen praktischen Handbuch in eingängiger Weise, was zu einer Leiterschaft gehören soll. Dabei geht er davon aus, daß in allen Bereichen des Lebens Leiterschaft der Schlüssel zum Erfolg ist. So wie beim Bergsteigen das Leben aller Gruppenmitglieder vom Bergführer abhängig sein kann, so ist es auch, nach Meinung des Verfassers, in der Gemeinde. Eine Gemeinde ohne klare Leiterschaft irrt ziellos umher. Ja auch eine ganze Nation kann untergehen, wenn die richtige Leitung fehlt. In allen Lebensbereichen ist effektive Leiterschaft der Schlüssel zu einem erfolgreichen Leben.

In schlichter und praktischer Weise beschreibt der Autor, was zu einer effektiven Leiterschaft gehört, nämlich: bedingungslose Liebe, außergewöhnliche Vorausschau, stete Ermutigung anderer, zielgerichtete Disziplin, begeistertes Motivieren anderer, Risikobereitschaft, selbstlose Dienstgemeinschaft, unbeirrbar